

ELKE TELLENBACH

## Neologismen der neunziger Jahre

### Vom Textkorpus zur Datenbank

Ich möchte Ihnen ein Projekt vorstellen, das zurzeit am Institut für Deutsche Sprache (IDS) entsteht. Vor dem Hintergrund des oft beklagten Zustandes der deutschen Lexikographie von Neologismen<sup>1</sup> entstand am Institut für Deutsche Sprache der Plan, ein erstes größeres deutsches Neologismen-Wörterbuch zu erarbeiten. Im Laufe der Zeit änderte sich die Vorstellung von der Ergebnisform: Nicht ein Wörterbuch soll publiziert werden, sondern unsere Ergebnisse der Erfassung, Beschreibung und Dokumentation der Neologismen der neunziger Jahre sollen zunächst in das Informationssystem LEKSIS<sup>2</sup> eingebracht werden, das am IDS entwickelt wird.

Mit meinen Ausführungen, die als Bericht aus unserer Werkstatt zu betrachten sind, die also keinen Anspruch auf Endgültigkeit erheben wollen, will ich Sie mit unseren bisherigen Ergebnissen, aber auch mit den Problemen, vor denen wir uns sehen, bekannt machen.

## Neologismen der neunziger Jahre

Gegenstand unserer Untersuchungen sind Neologismen, die im Deutschen im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts aufgekommen sind und sich im allgemeinsprachlichen Wortschatz der Standardsprache in der Phase der Etablierung und Usualisierung befinden. Das aber heißt, dass Okkasionalismen, Ad-hoc-Bildungen und Individualbildungen ebenso wenig berücksichtigt werden wie ausgesprochen fach- und gruppensprachliche Neologismen. Unter „Neologismen“ verstehen wir zum einen Neulexeme, und zwar sowohl Einwortlexeme (*Elchtest*) als auch Mehrwortlexeme (*goldenes Tor*), zum anderen Neubedeutungen von schon vor 1991 etablierten<sup>3</sup> Lexemen (*abhängen* ‘die Zeit mit Nichtstun verbringen’). Auf welcher Basis gewinnen wir die so verstandenen Neologismen?

## Das Neologismen-Korpus

Neben den Sekundärquellen, die aus neologismenbezogenen und neologismenreflektierenden wissenschaftlichen oder auch populärwissenschaftlichen und populären Publikationen (wie Trend-, Zeitgeist- und Szenewörterbüchern; Sprachglossen aus Zeitungen und

---

<sup>1</sup> Zusammenfassend hierzu s. Herberg (1998).

<sup>2</sup> S. dazu Fraas/Haß-Zumkehr (1998), Haß-Zumkehr/Fraas (1998).

<sup>3</sup> Verstanden als schon vor 1991 zum usuellen Wortschatz der deutschen Allgemeinsprache gehörend.

Zeitschriften) und aus der aktuellen Wortschatzkartei der Gesellschaft für deutsche Sprache bestehen, steht uns als Primärquelle ein Korpus zur Verfügung, das sich aus Texten der elektronisch gespeicherten Korpora des IDS und aus einer durch konventionelle Exzerption gewonnenen Belegkartei zusammensetzt. Das elektronisch gespeicherte Korpus umfasst vorerst umfangreiche Zeitungstexte der neunziger Jahre (Berliner Zeitung, Frankfurter Allgemeine, Mannheimer Morgen, Der Spiegel, die tageszeitung, Die Zeit) und hat eine Größe von 287,37 Millionen laufenden Wortformen, die Kartei umfasst ca. 10000 subjektiv ausgewählte, durch gezielte Exzerption gewonnene Belege aus den verschiedensten Texten der neunziger Jahre und Hörbelege aus Texten, die aus Fernseh- und Rundfunksendungen dieses Zeitraums stammen.

## Die Datenbank

Am IDS wird zurzeit ein lexikalisch-lexikologisches korpusbasiertes Informationssystem entwickelt, das den Namen LEKSIS trägt. Eine der DV-Komponenten, aus denen LEKSIS besteht, ist eine Datenbank. In dieser objektrelationalen LEKSIS-Datenbank sollen die Ergebnisse aller wortschatzbezogenen Projekte des IDS sowie mittelfristig auch Ergebnisse externer wissenschaftlicher Wortschatzforschungen abgelegt, gebündelt und in Beziehung zueinander gesetzt werden, um so neues linguistisches Wissen möglich zu machen.

Unsere Neologismen-Projektgruppe ist zur Zeit als erste Projektgruppe des IDS dabei, Versuche der Umsetzung von Untersuchungsergebnissen nach LEKSIS zu machen und diese mit den für die Entwicklung von LEKSIS verantwortlichen Kollegen auszuwerten. Unser Ziel besteht darin, in den nächsten Jahren das lexikografische Informationsangebot zu den Neologismen der neunziger Jahre als elektronische Datenbank im Rahmen von LEKSIS der allgemeinen Nutzung über Internet und CD-ROM zur Verfügung zu stellen. Das schließt nicht aus, dass die gespeicherten Daten auch einmal in Form eines Neologismen-Wörterbuches gedruckt werden könnten.

## Die Neologismen-Liste

Als erstes Ergebnis unserer Neologismen-Recherche liegt uns eine Liste von rund 900 Stichwortkandidaten vor, die sowohl Neulexeme (Einwort-, Mehrwortlexeme) als auch Neubedeutungen umfasst. Wie ist diese „Neologismen-Liste“ zustande gekommen?

Bei individueller Lektüre fanden wir ca. 5000 Lexeme bzw. Bedeutungen von Lexemen<sup>4</sup>, die wir für Neologismen hielten und für die wir auf konventionelle Weise Belege anfertigen ließen. Sie mussten in mehrfacher Hinsicht auf ihren Neuheitscharakter überprüft werden. Um möglichst sicher zu sein, dass es sich um einen Neologismus der neunziger Jahre handelt, musste für jedes Lexem die Beleglage in unserem elektronischen Vergleichskorpus (NEOKOMP), das gegenwartssprachliche Texte aus der Zeit vor 1991 umfasst, recherchiert werden. Hier bereits mehrfach belegte Lexeme wurden in der Regel ausgeschieden. Dass dabei nicht mechanisch zu verfahren war, zeigt ein Lexem wie *Pay-*

---

<sup>4</sup> Im Folgenden wird der Kürze wegen nur noch von Lexemen gesprochen.

TV, für das sich im Vergleichskorpus bereits mehrere Belege finden, deren Gewicht sich aber insofern relativiert, als sie aus Texten stammen, die sich auf nicht-deutsche Verhältnisse beziehen oder aber die die zukünftige Einführung des Pay-TV in Deutschland reflektieren. Der enorme Zuwachs der Belegzahl im Neologismen-Korpus zeigt, dass das Lexem *Pay-TV* – nach der Gründung des ersten deutschen Pay-TV-Senders „Premiere“ im Februar 1991 – erst in den neunziger Jahren wirklich im Allgemeinwortschatz angekommen ist und also von uns berücksichtigt werden musste.

Waren die Lexeme bereits in einem der vor 1991 erschienenen allgemeinsprachlichen Wörterbücher lemmatisiert, kamen sie für uns in jedem Fall nicht in Betracht. Außerdem schränkte sich die Zahl der Lexeme durch das von uns gesetzte Auswahlkriterium der Zugehörigkeit zum Wortschatz der Allgemeinsprache ein.

Nur solche Lexeme wurden in die Neologismen-Liste aufgenommen, die im Neologismen-Korpus mehrfach, und zwar in unterschiedlichen Texten, vorkommen, die dem Wortschatz der Allgemeinsprache angehören und die für den Benutzer der Allgemeinsprache kommunikativ relevant sind.

Mit Hilfe einer nach Grundwörtern sortierten Liste der Komposita und einer nach Fach-/Sachgebieten geordneten Liste der Stichwortkandidaten haben wir versucht, weitere Kriterien für eine systematische Entscheidung über die Aufnahme von Lexemen in die Neologismen-Liste zu erhalten. Die Sach-/Fachgebiete Computer, Fernsehen, Politik, Sozialpolitik/Gesellschaft, Wirtschaft und Sport sind diejenigen, denen besonders viele Neologismen zuzuordnen waren.

## Anglizismen der Neologismen-Liste

Von der Gesamtzahl unserer Stichwortkandidaten (ca. 900) entfällt ein bemerkenswert hoher Anteil auf Lexeme, die aus dem Englischen bzw. Amerikanischen entlehnt sind – hier global als „Anglizismen-Neologismen“ bezeichnet (ca. 40 Prozent). Bei weiteren 20 Prozent handelt es sich um Komposita, deren eine unmittelbare Konstituente (UK) ein solch neuer Anglizismus ist (*Event* in *Eventkultur*), oder – seltener – um Komposita, deren eine UK ein englisches Lexem ist, das im Deutschen nicht frei vorkommt (*casual* in *Casual-Anzug*, *wear* in *Freizeitwear*).<sup>5</sup>

Die Anglizismen-Neologismen, die aus Sicht der englischen Wortbildung Komposita sind, können im Deutschen einen Integrationsprozess dergestalt durchlaufen, dass (zunächst) eine von zwei Konstituenten, (dann) aber auch die andere durch die jeweilige deutsche Entsprechung ersetzt wird: Neben *Anchorman* steht *Anchormann*, aber auch *Ankermann*, neben *Anchorwoman* steht *Anchorfrau*, aber auch *Ankerfrau*. Selbst für das neben den Anglizismen-Neologismen *Anchorman* und *Anchorwoman* belegte Kurzwort *Anchor* findet sich in den Korpora ein Beleg für die deutsche Entsprechung *Anker*<sup>6</sup>, deren Verständlichkeit als Neubedeutung des polysemen Lexems *Anker* allein durch die Textbindung gegeben ist.

<sup>5</sup> Unberücksichtigt bleiben bei dieser Berechnung Komposita, die unter Verwendung von schon vor 1991 etablierten Anglizismen gebildet sind (*Servicewohnen*).

<sup>6</sup> die Haupt-News-Show („welt vox“) mit den „Ankern“ Wibke Bruhns und Ex-FR-Chefredakteur Werner Holzer um 19.45 Uhr (die tageszeitung, 2. 12. 1992).

Einige der von uns erfassten Neologismen sind als Entsprechungen zu Anglizismen-Neologismen entstanden, und zwar – als Neulexeme (Komposita, Mehrwortlexeme) – unter Verwendung von Konstituenten, bei denen es sich um schon vor 1991 etablierte Lexeme handelt (*Autoteilen* – *Carsharing*; *goldenes Tor* – *Golden Goal*), oder – als Neubedeutungen – gebunden an schon vor 1991 etablierte Lexeme (*Ikone* – *Icon*). Die meisten dieser Entsprechungen sind wesentlich seltener belegt als die entsprechenden Anglizismen-Neologismen, werden von uns aber – als Ausnahme zu den oben genannten Aufnahmekriterien – selbst dann berücksichtigt, wenn sie nur eine geringe Frequenz aufweisen, können wir doch dadurch einen möglichen Entwicklungsprozess andeuten, der in wenigen Fällen bereits vollzogen scheint: Das Mehrwortlexem *globales Dorf* z. B. steht, von der Frequenz her betrachtet, gleichwertig neben dem neuen Anglizismus *Global Village*.

## Die Datentypen für die Beschreibung von Neologismen

Im Folgenden soll versucht werden, einen ersten Einblick in unsere Vorstellungen von wesentlichen Datentypen für die Beschreibung der Neologismen und in die Probleme, denen wir uns gegenübersehen, zu geben. Die Datentypen ordnen sich folgenden fünf durch unsere objektrelationale Datenbank vorgegebenen Informationsdimensionen eines Suchwortes zu:

1. Schreibung und Aussprache
2. Bedeutung und Verwendung
3. Grammatik
4. Geschichtliches und Sachliches
5. Kritisches und Normatives

Eine Ausnahme bilden diesbezüglich die Lemmazeichengestaltangabe und die Angabe zur Art des Neologismus.

### Die Lemmazeichengestaltangabe

Die Lemmazeichengestaltangabe kann uns in orthographischer Hinsicht vor Probleme stellen. In den Texten unseres Korpus treffen wir nicht zufällig auf unterschiedliche Schreibungen ein und desselben Lexems, hat sich doch bei Neologismen die Schreibnorm noch nicht gefestigt. Während Komposita, deren UK schon vor 1991 etablierte Lexeme sind, häufig in zwei Schreibvarianten – einer ohne Bindestrich (*Schlüssellochchirurgie*) und einer mit Bindestrich (*Schlüsselloch-Chirurgie*) – belegt sind, können sich bei Anglizismen-Neologismen auffallend viele Schreibvarianten finden, die einen unterschiedlichen Grad der Integration in die deutsche Schreibnorm zeigen:

*Couchpotato* ('jmd., der gern fernsieht und dabei auf der Couch sitzt und Salzgebäck, Süßigkeiten isst') mit den Varianten *Couch-Potato*; *Couch-potato*, *couch-potato*, *Couch Potato*, *Couch potato*, *couch potato*

Natürlich erfolgt die Lemmatisierung der Neologismen entsprechend den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung, von denen die zur Schreibung mit Bindestrich und zur Getrennt- und Zusammenschreibung für uns von besonderem Interesse sind. Probleme können sich für den Lemmaansatz besonders von Anglizismen-Neologismen dann erge-



ben, wenn Variantenschreibung zugelassen ist. Werden Haupt- und Nebenvariante unterschieden, wird die Hauptvariante als Lemmazeichengestaltangabe erscheinen. Sind aber Anglizismen-Neologismen bei Zusammenschreibung sehr unübersichtlich, sollten wir erwägen, bei Vorhandensein normgerechter gleichberechtigter Schreibvarianten für den Lemmaansatz die Variante zu wählen, die dem Leser eine Hilfe für das Verständnis an die Hand gibt, z. B. Bindestrich-Schreibung nach § 45 (Amtliches Regelwerk 1996): *Shareholder-Value*, Getrenntschreibung nach § 37 E1 (Amtliches Regelwerk 1996): *Golden Goal*, *Electronic Banking*. Das Wörterverzeichnis des amtlichen Regelwerks kann uns nur dazu dienen, Parallelfälle im Hinblick auf die Schreibung mit oder ohne Bindestrich oder im Hinblick auf die Getrennt- und Zusammenschreibung zu finden, da es nur vereinzelte Neologismen der neunziger Jahre enthält.

#### Angabe zur Art des Neologismus

Für jeden Neologismus wird angegeben, ob es sich bei ihm um ein Neulexem (Einwort-, Mehrwortlexem) handelt oder aber ob das Lemma einer Neubedeutung wegen angesetzt wurde.

### 1. Informationsdimension: Schreibung und Aussprache

#### Angabe zu den Schreibvarianten, zur Silbentrennung und zur Aussprache

Auf die Angabe zur Art des Neologismus folgt gegebenenfalls die Angabe der Schreibvarianten (s. o). Grundsätzlich werden wir alle in den Texten belegten Schreibvarianten eines Neologismus verzeichnen. Dabei werden die den Regeln entsprechenden von den nicht den Regeln entsprechenden Varianten abgehoben. Anschließend folgt die Angabe der Silbentrennung.

Für jeden Neologismus soll die Aussprache mit den Zeichen der International Phonetic Association (IPA) wiedergegeben werden. Besonders bei Anglizismen-Neologismen sehen wir uns dabei vor einem großen Problem, stehen uns doch zur Zeit nur Belege aus verschriftlichten Texten zur Verfügung, so dass wir nicht wissen, ob und – wenn ja – in welchem Grad diese Neologismen im Deutschen phonetisch eingebürgert wurden. Sollen wir uns z. B. für *Golden Goal* an der in Duden – Oxford Großwörterbuch Englisch (1990) für *golden* und *goal* angegebenen Aussprache [ˈgəʊldn] bzw. [gəʊl], an der in Duden – Universalwörterbuch (1996) für *Golden Goal* angegebenen Aussprache [ˈgouldən gəʊl] oder an der Aussprache [gouldəŋgoul] orientieren, die der in Wahrig: Fremdwörterlexikon (1999) für *Goldengoal* angegebenen entspräche, oder aber mehrere Varianten berücksichtigen, und wären mit ihnen wirklich alle Aussprachevarianten erfasst?

### 2. Informationsdimension: Bedeutung und Verwendung

#### Semantische Angaben

Jeder Neologismus erhält eine semantische Paraphrasenangabe, für die die Belegtexte, in denen ein Neologismus nicht selten erklärt wird, eine Hilfe an die Hand geben können, so, wenn es z. B. in einem Beleg für *Flyer* heißt:

Seine Vorliebe gilt den „Underground-Unternehmungen“, Partys, die in ungewöhnlicher Umgebung stattfinden und deren Termine nur über „Flyer“ zu erfahren sind, jene gestylten Handzettel, die nachts in Kneipen und Diskotheken verteilt werden (Frankfurter Allgemeine Zeitung 1995)

Ein solcher Beleg kann als Definitionsbeleg der semantischen Paraphrasenangabe

*Flyer* 'häufig computergrafisch gestalteter Handzettel, mit dem für (Szene)partys o. ä. geworben wird'

hinzugefügt werden.

Bisher ungeklärt ist die Frage, auf welchen Wortschatzumfang wir uns bei der Angabe der semantisch-paradigmatischen Relationen (Angabe von Antonymen, Synonymen usw.) beziehen werden. Solange in LEKSIS nicht der schon vor 1991 etablierte Wortschatz beschrieben ist, auf den von unseren Neologismen Links gelegt werden könnten, halten wir es vorerst für die beste Lösung, nur Bezüge innerhalb der lemmatisierten Neologismen zu beschreiben.

### Die Belegbeispiele und Syntagmen

Für jeden Neologismus werden Belegbeispiele angeführt werden, die in semantischer Hinsicht möglichst sprechend sein sollten. Besonders werden wir auch solche Belegbeispiele zitieren, in denen durch Markierungen auf den Neuheitscharakter des betreffenden Lexems, der betreffenden Bedeutung hingewiesen wird, z. B. durch Anführungszeichen, durch Kursivdruck, durch Hinzufügen von *so genannt* oder – s. o. – durch eine beigegebene Bedeutungserläuterung. Auf die Funktion der Markierungen gehen wir in einem Kommentar ein.

Zusätzlich zu den Belegbeispielen können wir für einen Neologismus Syntagmen verzeichnen:

*Flyer*: Flyer verteilen

### Angabe zur Belegsituation

Für jeden Neologismus wird angegeben, seit wann er innerhalb der neunziger Jahre belegt ist. Aufgrund der Begrenztheit unseres Korpus kann diese Angabe nur relativ vage sein:

*Flyer*: ab Mitte der 90er Jahre belegt

Nur ausnahmsweise können wir ziemlich genau den Zeitpunkt des Aufkommens eines Neologismus bestimmen. So wissen wir, dass *Euro* als Bezeichnung für die neue europäische Währung auf dem Gipfeltreffen der Regierungschefs der 15 Mitgliedsländer der Europäischen Union im Dezember 1995 festgelegt wurde und dass sich *Elchtest* ab Ende Oktober 1997, als das von schwedischen Ingenieuren für ein neu entwickeltes Automodell von Saab erfundene Testverfahren gleichen Namens zum ersten Mal von Mercedes für ein deutsches Modell angewandt worden war, in der deutschen Allgemeinsprache ausgebreitet hat:

Ein Fahrzeug der neuen A-Klasse von Mercedes war am 21. Oktober bei dem Elchtest mit Tempo 60 umgestürzt. (die tageszeitung, 14. 11. 1997)<sup>7</sup>

Natürlich haben wir keine Möglichkeit, für die Neologismen Erstbelege zu geben, wir sind aber bemüht, jeweils einen möglichst frühen Beleg anzuführen und durch die Belegauswahl auch das zeitliche Kontinuum der Verbreitung zu dokumentieren.

#### Pragmatische Angaben

Zu den Neologismen können pragmatische Angaben gemacht werden. Diese können z. B. die Zuordnung der Neologismen zu einem Sach-/Fachbereich, zu einer Fachsprache betreffen oder aus Hinweisen auf die Gebundenheit ihrer Verwendung an spezifische Textsorten oder an bestimmte Situationen bestehen.

### 3. Informationsdimension: Grammatik

#### Grammatische Angaben

Die LEKSIS-Grammatik basiert im Wesentlichen auf der IDS-Grammatik (1997). Betrachtet man unsere ca. 900 Stichwortkandidaten nach ihrer Wortartzugehörigkeit, so ergibt sich: Bei dem überwiegenden Teil, nämlich bei 86 Prozent, handelt es sich um Substantive (nach IDS-Grammatik „Nomina“), 10 Prozent entfallen auf Verben (einschließlich substantivierter Infinitive), nur 2 Prozent auf Adjektive. Weitere 2 Prozent vertreten eine andere Wortart (z. B. *ups* als Interjektion, *backstage* als Adverb) oder lassen sich keiner Wortart zuordnen (z. B. *goldenes Tor*).

Im Folgenden sollen nur einige Anmerkungen zu den grammatischen Angaben für Substantive und Verben gemacht werden. Grundsätzlich gilt, dass wir es besonders bei den Anglizismen-Neologismen mit noch nicht gefestigten grammatischen Normen zu tun haben können, d. h. dass bei ihnen grammatische Varianten auftreten können, die einen unterschiedlichen Grad der Anpassung an die deutsche Norm zeigen.

Grundlage für unsere Angaben ist unser Korpus, d. h. wir verzeichnen die grammatischen Formen, die wir in den Texten finden. In Kommentaren können wir auftretende Varianten z. B. hinsichtlich ihrer Norm-Entsprechung, ihrer Frequenz oder auch hinsichtlich ihres Abweichens von Wörterbucheinträgen charakterisieren.

Für Substantive, die Singular und Plural bilden, werden das Genus, der Genitiv Singular und der Nominativ Plural angegeben. Handelt es sich bei einem Substantiv um ein Singularetantum bzw. um ein Pluraletantum, wird es als solches charakterisiert; das Singularetantum erhält zudem die Genusangabe und die Angabe des Genitivs Singular,

<sup>7</sup> Für *Elchtest* gibt es in unserem Korpus bereits einen Beleg von 1993, der sich aber auf schwedische Verhältnisse bezieht: „Die Saab Ingenieure haben einen Test ersonnen, bei dem eine Elchatrappe von entsprechender Größe und entsprechendem Gewicht mit einem neuen Saab 900 kollidiert. Bei voller Fahrt von Elch und Auto versteht sich. Elchtest bestanden.“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 1993).

das Pluraletantum die des Nominativs Plural. Bei jeder Angabe des Nominativs Plural wird explizit vermerkt, ob Umlaut vorhanden ist oder nicht.

Dass besonders bei substantivischen Anglizismen-Neologismen grammatische Varianten auftreten können, sei an folgenden Beispielen verdeutlicht:

*Varianten beim Genus:*  
„Event“ – Neutrum, Maskulinum

Ein richtiges Event war es allerdings dennoch nicht. (die tageszeitung, 04.09.1998)

Aber:

Dennoch sollte dieser Event eine Premiere sein. (die tageszeitung, 24.12.1996)

In einem Kommentar weisen wir darauf hin, dass die Mehrzahl der Belege für *Event*, in denen das Genus erkennbar ist, das Lexem als Neutrum (vermutlich nach seiner lexikalischen Entsprechung *das Ereignis*) zeigt.

*Varianten beim Genitiv Singular:*  
„Car-Sharing“ – Gen. Sg. „Car-Sharing“, „Car-Sharings“

Berlin schmückt sich mit der Idee des Car-Sharing. (die tageszeitung, 04.03.1997)

aber:

Die Idee des Car-Sharings [wird] erläutert. (Mannheimer Morgen, 17.04.1999)

Bei den zahlreichen Anglizismen-Neologismen mit neutralem Genus, bei denen es sich aus Sicht der englischen Wortbildung um Verbalsubstantive mit dem Suffix *-ing* oder um Komposita mit einem solchen Verbalsubstantiv als Grundwort handelt, treten Schwankungen auf zwischen dem endungslosen Genitiv Singular, der der englischen Flexion entspricht (analytischer Genitiv mit Verbalsubstantiv ohne flexivisches *-s*), und dem Genitiv Singular mit der Endung *-s*, der der deutschen Flexion entspricht (vgl. die Genitivbildung des substantivierten Infinitivs). In den von uns ausgewerteten elf allgemeinsprachlichen Wörterbüchern bzw. Fremdwörterbüchern der neunziger Jahre<sup>8</sup>, in denen entsprechende Neologismen gebucht sind, ist überwiegend der Genitiv mit der Endung *-s* kodifiziert<sup>9</sup>. Die Beleglage in unserem Korpus zeigt, dass damit nicht der tatsächliche Sprachgebrauch wiedergegeben wird: Für 38 der 60 Neologismen mit der Endung *-ing* ist im Korpus der Genitiv Singular belegt, und zwar für nur 16 Prozent ausschließlich der Genitiv mit der

<sup>8</sup> Bertelsmann – Rechtschreibung (1999), Duden – Großes Fremdwörterbuch (1994), Duden – Großes Wörterbuch in acht Bänden (1993 ff.), Duden – Großes Wörterbuch in zehn Bänden (1999), Duden – Praxiswörterbuch Rechtschreibung (1998), Duden – Rechtschreibung (1996), Duden – Universalwörterbuch (1996), Langenscheidt – Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (1998), Wahrig: Deutsches Wörterbuch (1997), Wahrig: Deutsches Wörterbuch (2000), Wahrig: Fremdwörterlexikon (1999).

<sup>9</sup> Bei den in den ausgewerteten Wörterbüchern erfolgten 102 Buchungen entsprechender Neologismen sind für 89 Prozent ausschließlich der Genitiv mit der Endung *-s*, für 2 Prozent ausschließlich der endungslose Genitiv und nur für 9 Prozent beide Genitivformen angegeben.

Endung *-s* (z. B. bei *Bungee-Jumping*), für 37 Prozent aber der endungslose Genitiv (z. B. bei *Canyoning*, *Downsizing*, *Outsourcing*) und für 47 Prozent sowohl der Genitiv mit der Endung *-s* als auch der endungslose Genitiv (z. B. bei *Banking*, *Piercing*). Dieser Befund, aber auch die Tatsache, dass sich in den Korpus-texten nur begrenzt Formen für den Genitiv Singular finden lassen, was die Bedeutung des ausschließlichen Auftretens nur einer Genitivform relativiert, werden uns veranlassen, bei den entsprechenden Neologismen in der Regel sowohl den Genitiv mit der Endung *-s* als auch den endungslosen Genitiv anzugeben.

*Varianten beim Nominativ Plural:*  
„Flyer“ – Nom. Pl. „Flyer“, „Flyers“

Oder wenn die neuen Kataloge und die Flyer mit den besonders günstigen Angeboten in die Reisebüros kommen. (Berliner Zeitung, 07.03.1998)

Aber:

Doch egal, wo man einkehrt, eines haben alle Pensionen, Hotels und Restaurants gemeinsam: kein Eingang, wo man nicht mit Broschüren, Prospekten und Touristeninformationen überschüttet wird. Die Flyers fliegen einem entgegen, noch bevor die Koffer abgestellt sind. (die tageszeitung, 03.05.1997)

In einem Kommentar weisen wir darauf hin, dass in den Wörterbüchern, in denen *Flyer* gebucht ist, ausschließlich der Nominativ Plural *Flyer* angegeben wird und dass die Form *Flyers* nur in unserem Korpus belegt ist, wenn auch nur selten. Der Nominativ Plural von *Flyer* ist demnach in der Regel analog zu den meisten deutschen Maskulina mit der Endung *-er* endungslos und nur selten entspricht er in der Form *Flyers* der englischen Pluralbildung.

Bei den Verben sind es ebenfalls besonders die Anglizismen-Neologismen, die uns hinsichtlich der grammatischen Angaben, speziell derer der Konjugation, vor Probleme stellen. Die Korpusbelege für verbale Anglizismen-Neologismen spiegeln unterschiedliche Grade ihrer Anpassung an das deutsche Konjugationssystem wider. Während für ein Verb wie *skaten* alle den deutschen Regeln entsprechenden Personal- und Tempusformen eines schwachen Verbs existieren, was es als voll integriert ausweist, kommt es bei anderen Verben hinsichtlich des Konjugationsparadigmas zu Abweichungen oder zu – keineswegs nur bei Anglizismen-Neologismen auftretenden – Einschränkungen. So gibt es Verben, für die finite Verbformen und das Partizip II belegt sind, die deutsche Regeln verletzen (*biken – bikt, gebikt*), oder solche, besonders aus mehreren englischen Konstituenten bestehende Verben, für die lediglich infinite Verbformen belegt sind, und zwar entweder nur der Infinitiv (*bungee-jumpen*) oder der Infinitiv und das Partizip II, das von der deutschen Norm abweichen kann (*outsourcen – outgesourct, outgesourced*). Noch haben wir nicht die endgültige Darstellungsform für die grammatischen Angaben beim Verb festgelegt, klar aber ist, dass alle in den Korpusbelegen ablesbaren relevanten Daten in die Datenbank Eingang finden werden. Auf die genannten Beispiele für solche Daten sei kurz näher eingegangen:

*Finite Verbform: 3. Person Singular Präsens*

„skaten“: „er skatet“ – „biken“: „er bikt“

Abseits des großstädtischen Trubels auf der Leopoldstraße skatet man auf asphaltierten Wegen im Englischen Garten. (Mannheimer Morgen, 14.03.1998)

Aber:

Wer zur Arbeit nicht mit dem Auto fährt, sondern bikt oder walkt (fit for fun 11/1998)

Der Stamm des Verbs *skaten*, dem engl. *to skate* zugrunde liegt, endet phonetisch auf [t]: [skeit], so dass in der 3. Person Singular wie bei den deutschen Verben, deren Stamm auf -t endet, zwischen Stamm und Personalendung ein *e* eingefügt wird (*skatet*), wodurch es im Hinblick auf die Aussprache des Verbstamms bei der 3. Person Singular und beim Infinitiv zu keiner Diskrepanz kommt. Das *e* in *skat-e-t* und in *skat-en* stellt die Beziehung zu dem zum englischen Verb *to skate* gehörenden *e* her und führt dazu, dass der Stamm beider Verbformen [skeit] ausgesprochen wird.

Anders verhält es sich bei dem Verb *biken*, dem engl. *to bike* zugrunde liegt. Sein Stamm endet phonetisch auf [k]: [baik], und so wird in der 3. Person Singular wie bei allen deutschen Verben, deren Stamm nicht auf -t oder -d endet, kein *e* zwischen Stamm und Personalendung eingefügt (*bikt*). Das aber führt nun hinsichtlich der Aussprache zu Problemen: Aufgrund dieser Buchstabenfolge müsste der Verbstamm [bi:k/bik] ausgesprochen werden. Dass wider alle Regeln für die Beziehung von Lauten und Buchstaben dennoch die Aussprache [baik] wie beim Verbstamm des Infinitivs realisiert wird, ist allein durch die Textbindung gegeben.<sup>10</sup> Eine Form *\*biket*, die hinsichtlich der Aussprache keine Probleme böte, in morphologischer Hinsicht aber die deutschen Regeln verletzte, ist nicht belegt.<sup>11</sup>

*Infinite Verbform: Varianten beim Partizip II*

„outsourcen“<sup>12</sup> – Part. II „outgesourct“, „outgesourced“

In Erfurt sei koordinierendes Personal, die Schnittstelle zwischen MDR und der Dienstleistungstochter, „outgesourct“ worden. (die tageszeitung, 29.09.1997)

Aber:

Die Grün-Weißen haben eine der vielleicht wichtigsten Vorbereitungen für einen Spieltag fremd vergeben – oder „outgesourced“, wie das neudeutsch heißt: Das Bespannen der Schläger übernehmen Profis aus dem Hause „engelhorn sports“. (Mannheimer Morgen, 17.08.1998)

In unserem Korpus finden sich keine Belege für das Partizip II *\*geoutsourct* (bzw. *\*geout-sourced*), sondern nur solche für die angeführten Varianten *outgesourct*, *outgesourced*.

<sup>10</sup> Vgl. das in Anm. 14 angeführte Partizip II *eingefilt*.

<sup>11</sup> In Wahrig: Deutsches Wörterbuch (2000) wird s. v. *biken* angegeben „V. i.; hat“, nicht aber auf das Problem bei der Bildung finiter Formen wie der 3. Pers. Sg. Präs. eingegangen.

<sup>12</sup> Vgl. Oxford Dictionary of New Words (1997, 227): „**outsource** . . . transitive or intransitive verb“.

Das aber heißt, dass im Deutschen in dem Verb *outsourcen* zwei Konstituenten identifiziert werden, zwischen die das Präfix *ge-* gestellt wird, *outsourcen* also als trennbares Verb gebraucht wird.<sup>13</sup>

Während das Partizip II in der Form *outsourct* in morphologischer Hinsicht den deutschen Regeln entsprechend das Präfix *ge-* und die Endung *-t* zeigt, im Hinblick auf die Aussprache des Verbstamms aber die Regeln für die Beziehung von Lauten und Buchstaben verletzt,<sup>14</sup> ist das Partizip in der Form *outsourced* in morphologischer Hinsicht eine Mischform, da es das deutsche Präfix *ge-* und die englische Endung *-ed* zeigt; im Hinblick auf die Aussprache des Verbstamms aber behalten, bedingt durch das *e* der Endung *-ed*, die Regeln für die Beziehung von Lauten und Buchstaben ihre Gültigkeit. Eine Form *\*outsourcet* ist nicht belegt.<sup>15</sup>

*Infinite Verbform: Ausschließliche Belegung des Infinitivs*  
„bungee-jumpen“, „river-raften“

Die derzeit besonders aktive Generation ist heftig bestrebt, ihr Freizeitvergnügen so breit und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. In den Bergen beschränkt sie sich also nicht aufs Bergsteigen und Bergwandern, sondern gleichzeitig will sie auch surfen und biken, river-raften, . . . bungee-jumpen. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1995)

Neben dem Verb *bungee-jumpen* steht das Verb *bungeespringen*, in dem die aus dem Englischen stammende Konstituente *jumpen* durch ihre deutsche Entsprechung *springen* ersetzt ist, wodurch offenbar die Bildung des Partizips II erleichtert wird:

[Es] wird skigefahren, . . . bungeegesprungen. (die tageszeitung, 17. 11. 1994)

### Angaben zur Wortbildung

Durch die Angaben zur Wortbildung sollen die Neologismen im Hinblick auf ihre Wortbildungsart charakterisiert werden. Bei den Neologismen, für die eine solche Charakterisierung möglich ist, handelt es sich in der Regel um die Charakterisierung als Kompositum, Ableitung und Kurzwort. Als Beispiele seien genannt:

<sup>13</sup> Vgl. auch den Infinitiv *outzusourcen* in folgendem Beleg:

Wir streben an, die bekannten Probleme beim Outsourcing gleich mit „outzusourcen“. (Frankfurter Allgemeine Zeitung 1995).

<sup>14</sup> S. auch Zimmer (1997, 61). In Sprachdienst 41, 1997, 199, wird in bezug auf die Bildung des Partizips II von *einfilen* (engl. *to file in*) festgestellt: „[Man sollte.] so merkwürdig einem das vielleicht zu Beginn vorkommen mag, das »englische« *-e-* tilgen, da bei deutschen Verben das *-e-* nicht zum Verbstamm gehört und daher entfällt: *einfilen* – *eingefilt*.“

<sup>15</sup> In Duden – Großes Wörterbuch in zehn Bänden (1999) wird s. v. *outsourcen* angegeben „sw. V.; hat“, und es werden zwei Belege, die das Partizip II *outsourct* enthalten, zitiert.

### *Kompositum*

Bei einem Neologismus, der als Kompositum charakterisiert wird, werden, sofern es sich bei dessen UK um freie Grundmorpheme bzw. freie Morphemkonstruktionen handelt, diese angeführt und ihre Wortart verzeichnet. Außerdem wird gesagt, ob ein Fugenelement vorhanden ist und, wenn ja, welches:

*Abonnementsfernsehen*: Kompositum aus *Abonnement* (Substantiv) + Fuge: -s-  
+ *Fernsehen* (Substantiv)

Zusätzlich können Aussagen zu der semantischen Binnenrelation zwischen den UK gemacht werden.

### *Ableitung*

Bei einem Neologismus, der als Ableitung charakterisiert wird, werden, sofern es sich bei der Derivationsbasis um ein freies Grundmorphem bzw. eine freie Morphemkonstruktion und beim Derivationsaffix um ein Suffix handelt, diese angeführt und die Wortart des freien Grundmorphems bzw. der freien Morphemkonstruktion verzeichnet. Außerdem wird gesagt, ob ein Fugenelement vorhanden ist und, wenn ja, welches, und ob Umlaut eingetreten ist:

*ostig*: Ableitung aus *Osten* (Substantiv) mit Tilgung von -en + Suffix -ig; Umlaut: nein  
Anglizismen-Neologismen, die als fertiges Wortbildungsprodukt aus dem Englischen ins Deutsche gelangt sind (z. B. *Shareholder-Value*, *Flyer*), erhalten keine Charakterisierung z. B. als Kompositum oder als Ableitung, da unsere Angaben zur Wortbildung bei den im Deutschen gebräuchlichen Neologismen auf der deutschen, nicht aber auf der englischen Wortbildung basieren. Wohl aber werden wir bei solchen Anglizismen-Neologismen die ihnen zugrunde liegenden englischen Konstituenten mit ihren deutschen Entsprechungen in die Datenbank eintragen:

*Shareholder-Value*: engl. *shareholder* 'Aktionär'; engl. *value* 'Wert'

*Flyer*: engl. *to fly* 'fliegen'

### Angaben zur Wortbildungsproduktivität

Die Wortbildungsproduktivität eines Neologismus wird durch die Aufzählung von zu ihm gebildeten Komposita und/oder Ableitungen angedeutet:

*Flyer*: *Party-Flyer*, *Techno-Flyer*

Sind die entsprechenden Komposita oder Ableitungen selbst Lemmata, wird auf diese ein Link gelegt.

## 4. Informationsdimension: Geschichtliches und Sachliches

Im Rahmen dieser in der Datenbank vorgesehenen Informationsdimension können historische und sachliche Hintergründe, die für ein Lemma wichtig und interessant sind, eingetragen werden. So wird z. B. bei dem Neologismus *Shareholder-Value* festgestellt:



Mit Komposita wie *Shareholder-Value-Konzept* u.ä. wird auf eine Unternehmenspolitik Bezug genommen, die vor allem auf die Erhöhung der Rendite für die Aktionäre ausgerichtet ist, die die Anliegen von Mitarbeitern, Kreditgebern, der Standortgemeinden und des gesellschaftlichen Umfelds eines Unternehmens jedoch nicht genügend berücksichtigt. (s. Aktuell '98, 316)

## 5. Informationsdimension: Kritisches und Normatives

Im Rahmen dieser in der Datenbank vorgesehenen Informationsdimension können für Lemmata z. B. Kategorien vergeben werden, die mit Sprecherurteilen zusammenhängen und die in der Regel nicht auf einer linguistisch motivierten und fundierten Sicht beruhen. So werden wir bei *Event* darauf verweisen, dass es sich bei diesem Neologismus nach dem Urteil einer Jury der Gesellschaft für deutsche Sprache um eines der „Wörter des Jahres“ 1998 handelt, und zwar speziell um „den Fremdwortaufsteiger 98“<sup>16</sup>.

Innerhalb der genannten Informationsdimension werden aber z. B. auch die allgemeinsprachlichen Wörterbücher und Fremdwörterbücher sowie bestimmte Trendwörterbücher genannt, in denen der jeweils behandelte Neologismus gebucht ist:

- Flyer*: Duden – Großes Fremdwörterbuch (1994)
- Wahrig: Deutsches Wörterbuch (1997)
- Loskant: Trendwörter-Lexikon [1998]
- Duden – Großes Wörterbuch in zehn Bänden (1999)
- Bertelsmann – Rechtschreibung (1999)
- Wahrig: Fremdwörterlexikon (1999)

So weit mein Versuch, den Weg zu beschreiben, auf dem die von uns ausgewählten Neologismen der neunziger Jahre vom Textkorpus in die Datenbank gelangen. Er kann nur vorläufigen Charakter haben. Noch wird einige Zeit vergehen, ehe wir alle Probleme gelöst haben, vor die wir uns hinsichtlich der Systematisierung der Daten und ihrer Eintragung in die im Werden befindliche Datenbank gestellt sehen.

## Literatur

- Aktuell '98 = Aktuell '98. Lexikon der Gegenwart. 14. Jahrgang. Dortmund 1997.
- Amtliches Regelwerk (1996) = Deutsche Rechtschreibung. Regeln und Wörterverzeichnis. Amtliche Regelung. Bundesanzeiger Nr. 205a vom 31. Oktober 1996. Köln.
- Bertelsmann – Rechtschreibung (1999) = Die deutsche Rechtschreibung. Verfasst von Ursula Hermann, völlig neu bearb. und erweitert von Lutz Götze. Gütersloh/München.
- Duden – Großes Fremdwörterbuch (1994) = Duden. Das Große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. Hg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
- Duden – Großes Wörterbuch in acht Bänden (1993–1995) = Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in acht Bänden. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage. Hg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter der Leitung von Günther Drosdowski. Bd. 1–8. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

<sup>16</sup> Siehe Walther (1999, 10).

- Duden – Großes Wörterbuch in zehn Bänden (1999) = Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Hg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. [Red. Bearb.: Werner Scholze-Stubenrecht . . . Unter Mitarb. von Brigitte Alsleben . . .]. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
- Duden – Oxford Großwörterbuch Englisch (1990) = Duden – Oxford Großwörterbuch Englisch. Englisch–Deutsch, Deutsch–Englisch. Hg. von der Dudenredaktion und Oxford University Press. Redaktionelle Leitung: Werner Scholze-Stubenrecht, John Sykes. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
- Duden – Praxiswörterbuch Rechtschreibung (1998) = Duden. Praxiswörterbuch zur neuen Rechtschreibung. Hg. und bearb. von der Dudenredaktion. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
- Duden – Rechtschreibung (1996) = Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache. 21., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Hg. von der Dudenredaktion. Auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich. (= Der Duden in 12 Bänden. Bd. 1)
- Duden – Universalwörterbuch (1996) = Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln. Bearb. von Günther Drosdowski und der Dudenredaktion. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
- Fraas, Claudia/Haß-Zumkehr, Ulrike (1998): Vom Wörterbuch zum lexikalischen Informationssystem. LEXXIS – ein neues Projekt des Instituts für deutsche Sprache. In: Deutsche Sprache 26, 289–303.
- Haß-Zumkehr, Ulrike/Fraas, Claudia (1998): LEKSIS wissen über wörter. Zu einem neuen lexikografischen Vorhaben des Instituts für deutsche Sprache. <http://www.ids-mannheim.de/leksis/>
- Herberg, Dieter (1998): Auf dem Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch. In: Zettersten, Arne/Pedersen, Viggo Hjørnager/Mogenssen, Jens Erik (Hg.): Symposium on Lexicography VIII. Tübingen, 191–196. (= Lexicographica. Series Maior. Bd. 90)
- IDS-Grammatik (1997) = Grammatik der deutschen Sprache. Von Gisela Zifonun, Ludger Hoffmann, Bruno Strecker u. a. Bd. 1–3. Berlin/New York. (= Schriften des Instituts für deutsche Sprache. 7, 1–3)
- Langenscheidt – Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (1998) = Langenscheidts Großwörterbuch. Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen. In der neuen deutschen Rechtschreibung. Hg. von Dieter Götz, Günther Haensch, Hans Wellmann. Neubearbeitung. Berlin/München/Wien/Zürich/New York.
- Loskant: Trendwörter-Lexikon [1998] = Loskant, Sebastian: Das neue Trendwörter-Lexikon. Das Buch der neuen Wörter. [Gütersloh/München]
- Oxford Dictionary of New Words (1997) = The Oxford Dictionary of New Words. Edited by Elizabeth Knowles with Julia Elliott. Oxford/New York.
- Wahrig: Deutsches Wörterbuch (1997) = Wahrig, Gerhard: Deutsches Wörterbuch. Neu hg. von Renate Wahrig-Burfeind. 6., neu bearb. Auflage. Auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln. Gütersloh.
- Wahrig: Deutsches Wörterbuch (2000) = Wahrig, Gerhard: Deutsches Wörterbuch. Neu hg. von Renate Wahrig-Burfeind. 7., vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln. Gütersloh/München.
- Wahrig: Fremdwörterlexikon (1999) = Wahrig: Fremdwörterlexikon. Hg., grundlegend überarb. und erweitert von Renate Wahrig-Burfeind. Gütersloh/München.
- Walther, Helmut (1999): Wörter des Jahres 1998. In: Sprachdienst 43, 1–16.
- Zimmer, Dieter E. (1997): Deutsch und anders. Die Sprache im Modernisierungsfieber. Reinbek bei Hamburg.